Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 23

Artikel: Das Echo

Autor: Schwieg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446777

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Clément = Bayard

Clément-Banard, Mann des Sliegens, Jog im deutschen Land herum, Und der Mann des Luftbesiegens Scheute dort kein Publikum,

Jog von einer Stadt zur andern Und besah sich sehr genau Bei dem Areisen und dem Wandern Jeden deutschen Luftschiffbau.

War auch photographisch fruchtbar, Wo er's irgendwo konnt' sein, Und war schließlich aller Zucht bar In dem heiligen Köln am Rhein.

211s man ihn dort festgehalten -O. wie schrie der welsche Hahn! Von despotischen Gewalten -Und dann fuhr er mit der Bahn

Stracks zu seinem Seinestrande, Wo er gleich sein Echo fand Bei der gangen Schreiberbande, Die da brüllt fürs Zaterland.

himmel Donnerwetter, wär' es Umgekehrt etwa geschehn, Ungesichts französischen Geeres, Wollten wir die Franzen sehn!

Aft das etwas anderes, Bauer, Tust du selbst, was du verponst? Slau wird mir und immer flauer, Wie du so dich selber höhnst.

Der Fortschritt nach hinten

Der Kantonsrat von Schwyz beschloß die Aushebung der unentgeltlichen Abgabe von Lehrmitteln. Obwohl das viel weniger kulturell als ökonomisch ist, kann man den wackeren Gerren zu diesem Unfang nur gratulieren. Denn es ist anzunehmen, daß es nicht dabei bleiben werde. Da Bildung von jeher ein Ding war, das einem konservativen Staatenwesen nicht nur nicht förderlich, sondern geradezu das Gegenteil war, kann man nicht einsehen, wie ein vernünftiger Staat dazu kommt, so einen Unfug zu unterstützen. Das Richtige wäre, man besteuerte die Bildung; dann würden die Bürger von selber aufhören, sich etwas anzueignen, das dem Staate schon so oft gefährlich worden ist. Mit dem 2Ingenehmen könnte man dabei leicht das Mühliche verbinden, indem man nämlich auf diese 21rt mit einer bewundernswerten Leichtigkeit zu der längst gesuchten neuen Sinangquelle käme. Wenn man die Sache genau betrachtet, muß man überhaupt zugeben, daß sich der ganze schweizerische und kantonesische Sortschritt in einer vollständig falschen Richtung bewegt. Rechtsum — kehrt! sei die Parole. Der Sortschritt nach hinten ist das Moderne und Vorteilhafte. Wenigstens finanziell. Martin Salander

nach den Seiertagen

"Wo waren Sie denn, Herr Schnidibumpfl?"

""In Italien.""

"Ueber den Simplon?"

""Nein, über die Pfingstfeiertage.""



Ich bin der Düfteler Schreier und, wenn auch kein großes Licht, doch ziemlich erstaunt ob dem neuen anonymen "Sinanz-Bericht".

Mich wundert vor allem die große vorsichtige Bescheidenheit. Sie ist sonst schwerlich ein Seichen unser blagulerenden Seit.

Doch in finanziellen Dingen kommt's oft auf Verantivortung 'raus. Und da rät sich's bedeutend leichter von sichern Verstecken aus.

Das Echo

Siegesmund Goldstein hatte eine prächtige Billa bauen lassen und hinter derselben einen ausgedehnten Park angelegt. Aber zu seiner vollen Jufriedenheit fehlte noch immer etwas. In dem benachbarten Park, der zum gräflichen Palais gehörte, war ein weitberühmtes Echo und Goldstein hätte vieles gezahlt, wenn er auch solches besäse. Vergeblich durchstreiste Siegesmund tagelang feinen Park und bemühte fich. ein Echo aussindig zu machen; alle Mühe war umsonst. Da beratschlagte er mit seinem Sohne Samuel, und dem vereinten Scharffinn beider mußte der Srage Lösung gelungen sein. Denn am Sonntag hatte Goldstein eine große Gesellschaft geladen, die natürlich auch das Echo bewundern sollte. Stol3 führte der Sausherr die Gäste in den Park und begann sein Echo zu produzieren. "Halloh!" rief er, "Halloh!" tönte wieder. "Wo bist du?" "Wo bist du?" antwortete das Echo prompt. Eine Zeitlang ging es so fort, das Echo sprach die längsten Sabe fehlerlos nach, nur hatte es manchmal einen eigentümlichen näselnden 21kzent. Doch das mochte eine berechtigte Eigentümlichkeit von ihm sein. Aur einer der Gafte zweifelte und diefer Schuft rief beim Weggehen, als man die Probe schon aufgeben wollte, im Dialekte des Gastgebers: "Sami, wie stehen heute Xreditaktien?" Und das Echo antwortete prompt wie immer: "697.50 Geld — 98 Ware, Tate!

Zwei hampelmänner

Gie haben zwischen Durazzo und Meriko installiert eine drahtlose Televerbindung, die trefflich funktioniert.

21m Morgen depeschelt der eine: "Na, Willi, was denkst denn du?" "Ich bleibe." — "Du bleibst? Dann bleibe ich auch. Wergnügen! 21diu!"

21m 21bend depeschelt der andre: "Huerta, was treibst du denn heut'?" "Jch gehe." — "Du gehst? Dann gehe ich auch — das scheint mir gescheit!"

Tags drauf, da scheint es gescheiter, daß man doch lieber bleibt. Tags d'rauf, na und so weiter, Daß man die Zeit vertreibt.

Da staunt darüber der Sachmann, der Laie wundert sich, und auf die neu'sten Depeschen stürzt man sich fürchterlich.

Es zieht verstohlen die Schnürchen die hohe Diplomatie. Go manche Gelden hampeln, und wissen selber nicht wie.

21braham a Santa Clara

Politische Preisfrage

"Wiffen Gie auch, was Albaniens neueste Errungenschaft ist?"

""Xeine Uhnung.""

"Daß es ein gebildetes Nabinet besitht."

""Woher wissen Sie"

"Es stand doch in der Zeitung: Das Xabinet hat sich gebildet."

Die Emanzipierte

"Wie muß Ihr Zukünftiger beschaffen fein, Gräulein?"

""21ch, darüber zerbreche ich mir nicht den Kopf; einstweilen genügt mir mein Gegenwärtiger.""

na also!

"Du bist ein Narr, für andre nur zu leben! Du bist ein Narr, dich restlos hinzugeben! Du bist ein Narr, daß du dich immer plagst, Und Muße dir und Kochgenuß versagst! Du bist ein Narr, die Weiber anzudichten! Ein Narr, dich nach der "Ehrbarkeit" zu [richten!

Du bist ein Narr, auf Ehrlichkeit zu trauen! Du bist ein Narr, auf einen Gott zu bauen!

Mich traf es hart, dies Wort so herb und rauh. Ich klagt' es hilfesuchend meiner Grau. Da scholl es mir aus ihrem Mund entgegen: "Du bist ein Narr, dich drüber aufzuregen!"

Zoologisches aus der guten Gesellschaft

Es gibt kein so großes Aindvieh immer läuft ihm noch ein größeres den Mreis ab.

Was ein rechter Bock ist, und der will

Wenn alle Säue Schinken hinterließen, hätte morgen jede Sleischnot ein Ende. * *

Kähin und Kater: Liebestheater.

Würden alle Hunde mit Prügeln er-30gen — es gab deren weniger. * * *

Micht die Esel tragen die Lasten — eher die anderen.



Chueri: Bong jour, Kägel, und wo hät's Eu d'Jüppen abglprüst a dr Pfeiste?"
Aägel: Sell mr nüd passiere, euserein vermag 's Usreise school vermag 's Ussell sam usen f'en neue Teckel händ oder ä neus Schaggettli, regnis oder school vermag 's Benn f' nu ä ase gottsfrössi tünklet wenn f'.

regnis oder schnei's. Wenn morde sind und säb wenn s.

Chu eri: Bi nüt wenigers als Euerne albanesischen Usicht, Kägel; wenn Eu jo nu ä paar Chries nahwerdid, o hänkel'r dem Vertrus all Gehösterlig a. Kägel: Gäb ist öppis anders, aber dene neumödige Gersieböögge cha's doch nüt schade, wenn s sho zweike tha werdid, es hät ja kä Süg meh an ehne, hinen ue und vornen ue und us bede Gite ist ja äfänigs als nu ein Schlitz u— Chueri: Und obe dure hät die neu Kracht ä noegsresse: Und obe dure hät die neu Kracht ä noegsresse: was i gseh ha; wenn 's bi Zeilige vornen abe in Sache no meh "usheiteret", mues mr bald d'Schneebrüllen alegge, daß mr ugschinierter cha luege.

d'Schneebrüllen alegge, daß mir ügletinierter cha luege.

Ağgel: Q, Ihr alts Postroß, tämpsigs: Ihr und da Seusi sind die Glichlige, se verstörter, daß derthär chömed, deste mehner strickeder sinds; von ihr fa paar eigni Wibervölcher müeßtid agschire, Ihr sungtid en anders Lied über die neu Mode und säb sungtid'r.

Chueri: Sei 's wie 's well, bi dere Mundur, wo 's zärter Gschlecht momentan treit, gsehst uf drerst Bick, was öppen in Sachen umen ist, überhaupt daß i dr Kültsch innen en Mentsch ist, nich wie 's—Xägel: — es Mentsch ist, Ihr hämer's zum Nulusgnah.

Ağgel: — es Mentich ift, In namers zum zum usgnah.
Chuerl: Aüd wie 's mr letsthi passert ist, wo'n i um d'Sauptwach ume cho bi und In us strugg usse gstande sind und i vo hine gmeint ha, es stöhnd a Schiantiguttere uf ere Güllestanden obe.
Ağgel: Wenn 'r na 1000 Chräze Holz uezträgen überchiemtid, Uslath, neumödige, und säb wenn 'r.

Redaktionsschluß: Dienstag vormittags. Redaktion: Paul Altheer. Druck und Berlag: Jean Frey, Zurich, Dianastraße 5.